

# Wolauer Tagblatt

Er scheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Ankündigungen (Faserte) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krumpolt, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anknüpfungsbureaus übernommen. — Faserte werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Zeile, Neblamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sofort eingestellte Faserte wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegemplare werden seitens der Administration nicht beigelegt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krumpolt, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cembé 2, 1. Etos. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krumpolt, Pola, Piazza Carli 1.

VIII. Jahrgang

Pola, Donnerstag 16. Mai 1912.

— Nr. 2171. —

Die heutige Ausgabe ist 6 Seiten stark. Auf der Beilage befindet sich der Roman „Im Schatten der Sphinx“.

## Flugmaschinen und Lenkballons im Seekriege.

Soweit es sich jetzt voraussehen läßt, wird die Hauptaufgabe der Flugmaschinen im Seekriege in der Aufklärung bestehen. Ihre Verwendung zum Angriffe wird nach dem jetzigen Stande der Dinge wohl eine sehr beschränkte bleiben. Damit nämlich die Flugmaschine zu ihrem Ausgangspunkte zurückkehren könne, was natürlich unbedingt notwendig ist, muß sie eine bedeutende Menge an Benzin und Öl mitführen. Außerdem muß man in Betracht ziehen, daß stets mindestens zwei Personen — der Pilot und ein Beobachter — an der Fahrt teilnehmen müssen. Es wird daher nicht möglich sein, eine große Menge von Sprengstoffen — meist in der Form von Handgranaten — mitzuführen. Eine Wirkung ist hauptsächlich gegen kleinere Schiffe, etwa auftauchende Unterseeboote und Torpedoboote, dann auch gegen feindliche Lenkballons zu erwarten. Gegen Schlachtschiffe und Panzerkreuzer sind solche Wurfkörper fast ganz aussichtslos, da der Deck- und Turmpanzer jede entscheidende Wirkung verhindert. Auch ist zu bedenken, daß bei dem schnellen Fluge die Treffsicherheit eine äußerst geringe ist. Beim Flugzeug spielt natürlich die Abflug- und die Landungsbedingung eine bedeutende Rolle. Schon bisher ist es gelungen auf Schnell dampfern Abflugbahnen einzurichten. Auf Schlachtschiffen wird dies aber nicht möglich sein, da die Geschützaufstellung natürlich in erster Linie berücksichtigt werden muß. Wie wir nun vernehmen, ist man in Deutschland von amtlicher Seite mit neuen Anforderungen an die Konstrukteure von Marineflugmaschinen herantreten: speziell für die in Danzig stationierten Maschinen sei es wünschenswert, wenn sie imstande wären, auf dem Wasser niederzugesinken und sich von da wieder aus eigener Kraft emporzuheben. Die Lösung dieser jedenfalls sehr schwierigen Aufgabe wird sogar als unerlässlich bezeichnet. Was nun die Lenkballons anbelangt, so wird ihnen neben den Aeroplanen hauptsächlich die strategische Aufklärung des Küstengebietes zufallen; eventuell werden sie die Aufklärung bis in das feindliche Küstengebiet ausdehnen und von

hier funktentelegraphische Meldungen erstatten. In bezug auf Angriff gegen feindliche Schiffe sind auch dem Luftschiff ziemlich enge Grenzen gezogen. In einer Höhe aus welcher es Sprengstoffe mit Aussicht auf bedeutenden Erfolg hinabwerfen könnte, kann es sehr leicht durch Ballongeschütze vernichtet werden. Am gefährlichsten kann ein Luftschiff den Unterseebooten werden, die schon durch eine geringe Masse von Sprengstoffen zum Sinken gebracht werden können, dabei aber keine Ballonabwehrkanonen besitzen. Jedenfalls wird die Hauptaufgabe sowohl der Flugmaschinen, wie der Lenkballons im Seekriege im Aufklärungsdienste bestehen.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 16. Mai 1912.

### Dreadnought und Bollwertigkeit.

Von sachmännischer Seite wird uns geschrieben: Der Name Dreadnought ist im Laufe der Jahre zu einer Gattungsbearbeitung geworden, jedenfalls im gewöhnlichen Sprachgebrauch. Es ist kein Wunder, denn das Schiff, das den Namen Dreadnought erhielt, hat eine Umwälzung tiefgehender Art in den Schlachtschiffbau aller Länder gebracht. Seit seinem Entstehensjahre 1906 datiert diese neue Periode und sie steht auch heute noch ganz und gar im Zeichen jener Dreadnoughts. Daher mag es auch kommen, daß man sich in nicht-sachmännischer Welt vielfach daran gewöhnt hat, jedes einigermaßen moderne Schlachtschiff kurzweg als Dreadnought zu bezeichnen. Auf der anderen Seite ist in der Fachliteratur gerade in der neuesten Zeit öfters betont worden, daß der Dreadnoughttyp und die schiffbauliche Entwicklung, die er zur Folge gehabt hat, auf ganz bestimmten Eigenschaften jenes Grundtyps beruht, und daher durchaus nicht verallgemeinert werden darf. Das ist unzweifelhaft richtig und diese ganz bestimmten Eigenschaften lassen sich auch in aller Kürze angeben, sie sind in erster Linie in der Artillerie zu suchen. Vor den Dreadnoughts bestand so gut wie allgemein in allen Marinen die schwere Armierung der Schlachtschiffe aus vier 305 Btm.-Geschützen, die paarweise in je einem Turm vorn und hinten auf dem Schiff aufgestellt waren. Neben diesen vier schweren Geschützen war eine Anzahl mittlerer

und leichter Kanonen vorhanden, und zwar hatte lange Jahre hindurch die mittlere Artillerie ein Kaliber von nicht über 15 Zentimeter. Nach der Jahrhundertwende jedoch wurde dieses Kaliber teilweise erhöht, teilweise schob man auch noch ein sogenanntes Halbschweres oder Zwischentkaliber zwischen die schwere und mittlere Artillerie ein. Als Vertreter dieses Prinzips verdient in erster Linie genannt zu werden die englische King-Edward-Klasse mit einer Zwischenartillerie von vier 234 Zentimeter- und die Agamemnon-Klasse mit 10 Geschützen dieses Kalibers. Von der Agamemnon-Klasse ging dann die Admiralität zum Dreadnought über, und diese erhielten eine Artillerie von zehn 305 Btm.-Geschützen.

Man sieht also, wie der King-Edward-Typ und vor allem der Agamemnon-Typ den Übergang von der alten Artillerieinteilung nach dem Dreadnought zu bezeichnen, ist also nicht etwa die Größe — die Agamemnon-Klasse ist nur wenig kleiner, was das Konstruktionsdeplacement betrifft, als der Dreadnought —, sondern das Typische ist die schwere Armierung, die die früheren Typen, und zwar mit Einschluß der Agamemnon-Klasse, um das zweieinhalbfache an der Zahl übertrifft und das Zwischentkaliber wieder ausschaltet. Auf der anderen Seite ist jene Agamemnon-Klasse mit vier 305 Zentimetern und zehn 234 Zentimetern aber sicherlich ein durchaus vollwertiges Schiff und noch vor wenigen Jahren gab es englische Seeoffiziere, die den Agamemnon-Typ dem Dreadnought vorzogen. Ähnlich ist es in Frankreich mit der Danton-Klasse. Diese entstand dem Baubeginne nach ganz kurz nach dem Dreadnought und hat eine Artillerie von 305 Zentimeter- und zwölf 24-Zentimeter-Geschützen. Diese sechs Schiffe der Danton-Klasse sind tatsächlich keine Dreadnoughts, ebensowenig wie die Agamemnon-Klasse der englischen Marine. Es ist aber ganz unrichtig, diese Schiffe deshalb als minderwertig hinzustellen, wie das in der Presse wiederholt geschehen ist. Es führt zu ganz falschen Ergebnissen, wenn ein Vergleich der deutschen und französischen Flotte auf die Feststellung basiert wird, Deutschland besitze schon eine ganze Anzahl von Dreadnoughts fertig, Frankreich kein einziges dieser modernen Schlachtschiffe. Tatsächlich sind die sechs Dantons fertig vorhanden, und wenn wir auch der Ansicht sind, daß die ältesten deutschen Dreadnoughts, die Nassau-Klasse, diesen Dantons überlegen sind, so besteht in französischen Fachkreisen durchaus die entgegenge-

setzte Ansicht, und als unparteiische Urteiler werden wir sagen müssen, daß die Dantons einen durchaus vollwertigen Typ darstellen und über eine zahlreiche gewaltige Artillerie verfügen. Diese sechs Schiffe sind fertig, und augenblicklich ist deshalb der Stärkeunterschied an vollwertigen Schlachtschiffen zwischen den beiden Marinen gar nicht groß. Schlagworte werden ja gewöhnlich mit der Zeit ohne viel nachdenken gebraucht, aber gerade hier sollte man mit Vorsicht verfahren, denn wenn man alles an Schiffsmaterial, was nicht die typischen Kennzeichen der Dreadnoughts aufweist, als minderwertig klassifizieren will, so gelangt man zu überaus falschen Schlüssen und zu einer hochgradigen Ueberschätzung der Stärke der deutschen Flotte.

## Segelregatten des k. u. k. Yachtgeschwaders in Pola.

4. Regattatag. Pola, am 15. Mai 1912.

Heute gelangte der von Ihrer Hoheit der durchlauchtigsten Frau Herzogin Sophie von Hohenberg gestiftete, aus zwei reizenden in Aluminium montierten Vikorklaffen in einer Kaffette bestehende Ehrenpreis zur Aussegnung. Um 9 Uhr vormittags starteten die 6 Meter R-Yachten bei sehr schöner südlicher Segelbrise um diesen höchsten Ehrenpreis, welcher von „Gefion III“ des Herrn Ernst Schreiner unter eigener Führung ersegelt wurde. Den II. Preis gewann „Grane“ des Herrn Dr. von Sonnenthal unter der Führung des Herrn Dr. Ingenieur Friedrich Ritter von Merkl und den III. Preis „Va Via II“ des Herrn Leopold Kupelwieser unter Führung des Herrn Sinierschiffleutnants Nikolaus Petris Edlen von Blaun. „Dorothea“ des Herrn Freytagkapitän Dr. Herzberg, welche unter eigener Führung als vierte die Ziellinie passierte, errang hiedurch den Sonderpreis für die über drei Jahre alten Yachten dieser Klasse. Am Nachmittag beehrte Seine Exzellenz der Herr Marinekommandant Rudolf Graf Montecuccoli das Yachtgeschwader wieder durch seine Anwesenheit am Startplatz. Um 2 Uhr 15 Minuten starteten die 8 Meter R-Yachten. Dem Yachtgeschwader wurde wieder die hohe Ehre zuteil, daß Ihre kaiserliche und königliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Elisabeth, Fürstin zu Windisch-Grätz diese Wettfahrt auf der Yacht „Marithea“ mitsegelte. Als erste passierte „Eramontana II“ der Frau Baronin Hedwig Haas-Zelchen unter

## Das Malaienschiff.

Seeroman von Clark Russell.

16 Nachdruck verboten.  
Vollständig, gab ich zurück. Aber wie steht's mit Ihnen?  
Oh, ich werde die versäumte Ruhe schon nachholen, erwiderte sie leichtglüh. Wenn ich nur wüßte, wie ich uns heißes Wasser verschaffen könnte! Eine Tasse Tee oder Kaffee läßt uns dringend not; allein ich bekomme das Kombüsefeuer nicht zum Brennen.  
Waren Sie denn an Deck, während ich schlief? fragte ich erstaunt.  
O ja, mehrmals sogar. Draußen steht alles ganz gut, nur peilen müssen wir noch vor dem Frühlicht, Mr. Thregarten.  
So gingen wir an Deck, wo Sturm und Sturzseen noch immer ihr Wesen trieben und uns mit eiskaltem Sprühregen empfingen. Unser erster Blick galt den Masten, an denen die Sturmnacht deutliche Spuren hinterlassen hatte. Die Vordrängstange war zerbrochen und der Mastverbau war fort.  
Weit trostloser aber als diese verhältnismäßig geringfügigen Beschädigungen wirkten die Debe und Verlassenheit. Nichts als Stimm und die gewaltigen Wogen des Atlant-

ischen Ozeans; weit und breit kein Segel, das uns Hilfe und Rettung verhieß —  
Um mich den trüben Gedanken zu entreißen, begann ich Steuerruder und Kompaß zu untersuchen. Die Striche, mit denen wir das Steuerrad am vorhergehenden Tage festgebunden hatten, waren völlig unversehrt und bedurften keiner Erneuerung. Ein Blick auf den Kompaß zeigte mir, daß der Sturm noch immer aus Nordosten blies und die „Anina“ insolge dessen in südwestlicher Richtung treibe.  
Meine Gefährtin hatte inzwischen aus einem unter dem erhöhten Deck angebrachten Behälter eine dänische Flagge — weißes Kreuz auf rotem Grunde — hervorgeholt, die wir halbmaß emporhielten, so daß sie sich wie eine Feuerzunge von dem einblühigen Grau des Wolkenhintergrundes abhob.  
Dann begann Helga mit einer Sorgfalt und Gewandtheit zu peilen, die mich wiederum mit lebhafter Bewunderung erfüllte; sie handhabte den Peißstock so geschickt wie der geübteste Seemann, ohne daß ihre Bewegungen dabei auch nur das Geringste von ihrer echt weiblichen Anmut eingebüßt hätten. Mit ernstem Blick wandte sie sich dann zu mir und sagte:

Wieder zwei Zoll mehr — wir müssen an die Pumpen!  
Aber nicht eher, als bis Sie sich ausgeruht haben, wandte ich ein, auf ein paar Stunden kommt es nicht an.  
Doch — es kommt sogar sehr darauf an, erwiderte Helga und griff ohne weiteres nach dem Pumpenschwengel.  
Eine Heilung arbeiteten wir mit Ausbleitung aller Kräfte, bis wir den Wasserstand im Schiffsraum wieder auf seine vorige Höhe zurückgebracht hatten. Nach dieser Anstrengung schien aber auch Helga sichtbar so unverwundliche Leistungsfähigkeit erschöpft zu haben, denn sie schwankte und wäre gefallen, wenn ich sie nicht gehalten hätte. Sorgsam führte ich sie ins Deckhaus.  
Dabei regte sich in mir ein heftiges Gefühl des Unwillens gegen Kapitän Nielsen, der seine Tochter so innig zu lieben vorgab und es trotzdem zuließ, daß sie sich für ihn aufopferte. Als wenn Helga meine Gedanken erraten hätte, winkte sie mir, ihr in die Kabine ihres Vaters zu folgen.  
Kapitän Nielsen.  
Jetzt, im kalten Dämmerlicht des grauenenden Morgens, sah Kapitän Nielsen wundächtig noch leidenschaftlicher aus als am Abend vor-

her; in seinem abgegriffenen, wachsblichen Gesicht schienen nur noch die febergelängenden Augen zu leben.  
Trotz seiner Schwäche aber beherrschte den Kranken eine verzehrende Ungebuld; kaum ließ er sich Zeit, um einen klüchtigen Gruß zuzuwenden, und in hastig sich überstürzenden Worten fragte er Helga nach dem Zustande des Schiffes aus. Kopfschütteln hörte er unseren Bericht von der Beschädigung der Masten an und geriet in die heftigste Aufregung, als wir ihm von dem Steigen des Wasserstandes im Schiffsraum erzählten.  
Die „Anina“ muß ein Beck haben schrie er. Die Pumpen dürfen jetzt keinen Augenblick still stehen — und ihr seid nur zwei.  
Allerdings, beständige ich ernst, und wenn Sie nicht darauf bestehen, daß Ihre Fräulein Tochter sich sofort niederlegt, dann werde ich bald allein übrig bleiben, denn diese furchtbare Ueberanstrengung kann sie keine Stunde länger aushalten.  
Helga! rief Kapitän Nielsen erschrocken. Geh sofort nach unten in deine Kabine und ruhe dich aus; Mr. Thregarten bleibt unterdessen bei mir.  
Ja, Vater, nicht das junge Mädchen matt, aber erst wollen wir, so gut es geht, frühstücken.  
(Fortsetzung folgt.)

Führung des Herrn Linien-Schiffleutnants Friedrich von Arday die Ziellinie, als zweite „Maritima“ seiner Hoheit des Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg und Gotha unter Führung des Herrn Korvettenkapitäns Max Hülscher und als dritte „Drache III“ des Herrn Edgar Graf Sokoys unter Führung des Herrn Linien-Schiffleutnants Nikolaus Petris Edele von Blauno.

Um 2 Uhr 30 Minuten starteten die zusammengelegten Einheitsklassen der A- und B-Boote um den von seiner Exzellenz dem Herrn Kommerkommodore für Ungarn Géza Graf Andrássy gestifteten Ehrenpreis. Derselbe bestand aus einer prunkvollen, reich verzierten Gardiniere aus getriebenem Silber. Diesen Ehrenpreis gewann „Amourette“ des Herrn Linien-Schiffleutnants Friedrich von Wimmer unter eigener Führung, den II. Preis „Branzin“ des Herrn Generalstabskapitäns Paul Ritter von Schoeller unter Führung des Herrn Fregattenleutnants Karl Cerri und den III. Preis „BB“ des Herrn Fregattenkapitäns Max Herzberg unter eigener Führung.

Der erste Preis für die 8 Meter R-Yachten, alle zweiten und dritten Preise und der Sonderpreis waren vom 1. u. 1. Nachtgeschwader gependete Kunstgegenstände. Morgen werden drei Wettfahrten vor Brioni abgehalten.

**Sofsnachricht.** Erzherzogin Maria Josefa, derzeit zu längerem Aufenthalt in Miramar weisend, hat ihren Aufenthalt in dem idyllischen Schlosse auf etwa drei Tage unterbrochen, und sich gestern an Bord des Finanzdampfers „Saba“ nach Brioni grandee begeben, wo die Ankunft abends erfolgte. Gestern nachmittags wurde vor Rovigno Halt gemacht, wo die kaiserliche Prinzessin dem Seehospiz San Belagio einen kurzen Besuch abstattete. Erzherzogin Maria Josefa nimmt während ihres hiesigen Aufenthaltes nicht in einem Hotel Absteigquartier sondern bleibt an Bord.

**Personales.** Admiral Graf Montecuccoli wird im Laufe des heutigen Tages Pola verlassen, um sich nach Wien zu begeben.

**Der neue Generalstabschef.** Zum Generalstabschef von Pola wurde der Oberstleutnant des Generalstabs Karl Götliche ernannt.

**Von der Eskader.** Die Sommereskader ist gestern zusammengetreten. Sie wird in den nächsten Tagen auslaufen, um in der Nähe des Kriegshafens die üblichen Übungen vorzunehmen.

**Begräbnis.** Gestern wurde hier unter großer Beteiligung der Wachmann Josef Svetina, nach langer Krankheit am 14. d. verstorben, zu Grabe getragen. Die Beerdigung waren vertreten durch Grafen Weis-Collorredo und Polizeirat Dstl. Abordnungen der Staats- und Gemeindepolizei, der städtischen Feuerwehr, Angestellte der Stadtwerke zc. folgten dem Sarge.

**Offiziersversammlung.** Am 18. Mai d. J. um 2 Uhr p. m. findet im Versammlungssaale der Maschinenschule eine Offiziersversammlung statt, zu der sämtliche in Pola anwesenden Stabs- und Oberoffiziere des Seesoffizierskorps und der Marinekolonien teilnehmen werden. Den Vorsitz wird Vintenschiffskapitän Rudolf Ritter von Benigni in Mühlberg führen.

**Die Gantelisse-Malerie-Ausstellung im Riviera-Hotel.** Über die wir bereits berichtet, nimmt gegenwärtig das lebhafteste Interesse unseres kunstliebenden Publikums in Anspruch. Besonders die Malereien auf Samt in ihren warmen Farbtönen und die Malereien auf Seide, die eine Imitation von japanischen Stickerien darstellen, ernten durch die künstlerische Ausführung und Feinheit der Zusammenstellung allgemeine Bewunderung. Die Gantelisse-Malerie ist sowohl in ihrer Ausführung sowie in der Technik etwas ganz neues und nimmt auf dem Gebiete der modernen und vornehmen kunstgewerblichen Arbeiten einen Vorzugsplatz ein, alles bisher dagewesene übertreffend. Diese Malerei hat etwas sehr Ansprechendes, wirkt außerordentlich dekorativ und kann, wie schon mitgeteilt, dank der vereinfachten Technik, ohne jede Vorkenntnisse in kürzester Zeit erlernt werden. Die neue Technik bietet für jung und alt eine interessante und anregende Beschäftigung, daher der außerordentliche Zuspruch dessen sich die Ausstellung besonders seitens der kunstfreudlichen Damen erfreut. Es sei noch bemerkt, daß die Ausstellung in den eleganten Räumen des Riviera-Hotels äußerst günstig placiert ist und können wir den Besuch derselben wiederholt wärmstens empfehlen.

**„Con la massima esattezza.“** Das Artikelchen „Post festum“ hat die National-Liberalen aufgebracht, und sie lassen nun durch den „Giornaleto“ erklären, daß die Magazins-

angelegenheiten in der städtischen Gasanstalt in größter Ordnung sich befinden. Wir haben bekanntlich festgestellt (und wir bleiben trotz dem „Giornaleto“ dabei), daß über die Lieferungen aus dem Magazin der Gasanstalt keine Aufzeichnungen bestanden, und daß man sich darüber Gedanken machen müsse. Des „Giornaleto“, in diesen Tagen des Unglücks und der Schmach dazu verurteilt, das System seiner Broigebler zu unterstützen, will auch im gestrigen Artikel nachweisen, daß wir unrecht, die Angegriffenen aber recht haben. Er erwähnt verschiedene Beweise für seine Behauptung, daß sich in den Magazinen der Gasanstalt alles in Ordnung befunden habe, darunter auch den, daß ohne Aufsicht gewisser Personen dem Magazine nichts entnommen worden sei. „Con la massima esattezza“ — mit größter Genauigkeit sei vorgegangen worden, und aus diesem Grunde ist es nicht nötig, daß die Landtagsmajorität mit dieser Angelegenheit Zeit verliere. Ja, ja! „Con la massima esattezza“. Hochgeehrte Majorität, Sie haben wirklich keinen Grund, Ihre kostbaren Stunden durch Prüfungen unserer Verhältnisse zu verschwenden. Das Magazin ist in Ordnung, darauf kann man Gist nehmen, denn der „Giornaleto“ hat es gesagt. Die neue Gasanstalt in Veruda ist nun inzwischen dem Erdboden gleich gemacht worden, aber was will das sagen? In der Stadtasse fehlen viele Tausende, das Bauamt befindet sich in so großer Unordnung, daß man den Vorstand einziehen mußte, und wenn man von Amt zu Amt fortschreitet, so macht man die gleichen Feststellungen. Dennoch: „Con la massima esattezza!“ Es zahlt sich nicht aus, darüber zu sprechen!

**August Strindberg †.** Strindberg ist in Stockholm am 14. d. nachmittags an Magenkrebs im Alter von 63 Jahren gestorben.

**Konturschreibereibung.** Die Gemeindeverwaltung schreibt für die Stadtwerke folgende Stellen aus: 1. eines Mechanikerassistenten, 2. eines Bauassistenten, 3. eines Rechnungsbeamten, 4. eines Verwaltungsbeamten 5. eines Praktikanten und 6. zweier weiblicher Hilfskräfte. Die Bedingungen und die Dienstverhältnisse werden durch die Dienstpragmatik geregelt, welche in der Kanzlei der Stadtwerke, Via Mugio 14 erhältlich ist. Verlangt werden: Oesterreichische Zugehörigkeit, Alter von 17 bis 36 Jahren, einwandfreies Vorleben in politischer und moralischer Beziehung, körperliche Eignung, für die Posten ad 1 und 2 Absolvierung einer höheren Gewerbeschule, ad 3. Absolvierung einer Mittelschule oder einer gleichgestellten Anstalt. Vorgezogen wird Handelschulbildung, ad 4, 5 und 6 Absolvierung der unteren Klassen einer Mittelschule, oder der Bürger-, einer Handels-, oder einer anderen gleichartigen Schule. Gesuche sind bis zum 25. d. M. an das Protokoll der Stadtwerke zu richten.

**Posten bei der Dampfwaschanstalt des Marinehospital.** Bei der Dampfwaschanstalt der 1. u. 1. Kriegsmarine gelangt ein Posten als Aufsichtsorgan an einen Unteroffizier des Ruhestandes zur Besetzung. Der Dienst wird in halbtägigen Touren versehen und es ist mit diesem Posten eine monatliche Remuneration von 60 Kronen verbunden. Die Bewerber müssen folgende Bedingungen erfüllen: Die physische Eignung, 2. die Kenntnisse der Dienst- und Verkehrssprache. Die Gesuche sind bis längstens 23. Mai 1912 bei der Dampfwaschanstalt einzureichen.

**Achtung, Firmlinge und Pathen.** Alle Pathen und Firmlinge werden hiermit auf das Uehren, Juwelen, Gold- und Silberwarengeschäft Karl Förgo in der Via Sergia aufmerksam gemacht, welches dieses Jahr durch äußerst günstige Abschlässe mit den größten Fabriken des In- und Auslandes über wahre Ueberraschungen in Uhren, Goldketten, Goldhalsketten, Medaillons, Goldbracelettes, und einer Riesenauswahl von Ohrgehängen mit verschiedenen Edelsteinen zu günstigen Preisen verfügen wird. Es wird ferner auf den reich illustrierten Preisatlas dieser Firma aufmerksam gemacht, der auf Wunsch jedermann gratis und franco zugesendet wird. Für jede Uhr wird zweijährige schriftliche Garantie geleistet.

**Ferstung geworden.** Am 14. d. M. um 2 Uhr früh ist im Café „Miramar“ ein 1. u. 1. Matrose angeblich namens Imbert plötzlich irrsinnig geworden und zog sich nackt aus. Der Bedauerwerte wurde durch einen Marinearzt S. M. S. „Bellona“ in das Marinehospital begleitet.

**Schändung.** Der 13jährige Mechaniker Walter D. aus Pola wurde am 14. d. M. wegen verführerischer Schändung eines 1/2jährigen Mädchens verurteilt und dem Gerichte zur Verklüftung gestellt. Das Kind blieb unverletzt.

**Zusammenstoß.** Als der Milchverkäufer Anton Jachits, wohnhaft auf der Stanzia Koretan, am 13. d. M. früh mit seinem mit einem Pferde bespannten Milchwagen vom Domplatz gegen die Riva zu fuhr, achtete er nicht auf die Glodensignale der Straßenbahn, so daß er mit seinem Gespann mit dem vom Bahnhofe gegen die Stadt fahrenden Motorwagen Nr. 10 (Führer Paul Varin) zusammenstieß, ohne daß hierbei ein Unglück geschehen wäre. Hierüber wurde die Anzeige erstattet.

**Verhaftung zweier Hazardspieler.** Die Tagelöhner Miter Krolenic, 21 Jahre alt, und Johana Sarić, 24 Jahre alt, beide aus Bosnien, ohne Beschäftigung und ohne ständige Wohnung, wurden am 14. d. M. abends über Anzeige des Anton Jelenić-Sinat, Via della Valle 5 verhaftet, weil sie diesem am 7. d. M. bei einem Hazardspiele in einem Gasthause durch Falschspielen 33 Kronen und eine Taschenuhr im Werte von 10 Kronen abgenommen hatten. Die beiden Verhafteten, welche ihren Unterhalt scheinbar durch längere Zeit auf solche Art gestiftet haben, wurden dem Gerichte eingeliefert.

**Durchgegangen.** Der Eigentümer des Restaurants „Miramar“, Herr Viktor Schmidt, erstattete die Anzeige, daß ihm zwei Kellner namens Karl Pixer und Adolf Kögel ohne die vorbedungene Zeit abgehien zu haben, am 14. d. M. durchgegangen seien, so daß er um die Restelosten im Betrage von 36 Kronen geschädigt wurde. Auch der Oberkellner des obgenannten Restaurants, Wilhelm Haller, erscheint durch die zwei Durchgegangenen um den Betrag von 10 Kronen für übergebene Zigarren geschädigt.

**Gefunden** wurde eine silberne Damenuhr und ein Vormerkbüchel mit dem Stempel „Scuola cittadina maschile — Pola“. — Abzuholen beim 1. 1. Fundamte.

**Bad Kamnit in Krain.** Gelegentlich einer auch in unserem Blatte zur Veröffentlichung gelangten Inserierung des Kurortes Kamnit bei Laibach in Krain, wurde der Kurort nicht mit dem slowenischen Namen „Kamnit“ sondern mit dem deutschen als „Stein“ angeführt. Wir sind nun ermächtigt und freuen uns, unsere Leser dahin aufzuklären, daß dieser herrliche, bisher unentdeckte Alpenwinkel nach wie vor slavischer Besitz geblieben ist und werden slavische Gäste in Kamnit besonders wohl aufgenommen werden.

**Nicht weniger als 24 Heilquellen** hat das uralte Bad Soben am Zaunus aufzuweisen — ein Quellenreichtum der fast einzig dasteh — die zwei wirksamsten Quellen: der Warmbrunnen und der Bienenbrunnen liefern die Salze und die mineralischen Rückstände für die bekannten Fays kühle Sobener Mineralbäder die seit nunmehr 25 Jahren gegen alle krankhaften Reizungen der Luftwege gegen Entzündungsercheinungen des Halses zc. bewährt sind.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**  
**Pilsner Urquell, Via Arena**  
Heute und Täglich  
**GASTSPIEL**  
„Zwei von Himm!“  
„Al Wien“, „Brüderleinlein“, „Die Kriminalie kommt“,  
„Wiener Luft“ aus der Biedermeierzeit!  
**MAIER-WALTER**  
Schlager auf Schlager!  
Anfang 8 Uhr abends. Entree 60 Heller.  
Sämtlich neue Yorkstücke. Stürmischer Lacherfolg!

**Franz Water-Mina-Walter-Ausgabe.** Die beiden haben redlich gehalten, und es ist so erklärllich, daß sich der bekannte Volksänger eine Reihe von Abenden hier bespaßten kann. und täglich allgemeinen Zuspruch findet. Fräulein Mina Walter ist aber auch, wie man zu sagen pflegt, ein gar „fischer Kerl“, ihre sympathische Erscheinung und ihr heiteres Temperament sind angenehm wirkende Zutaten zu ihren gesanglichen Darbietungen, die jedesmal stürmischen Beifall finden, der die lebenswärtige Sängerin immer wieder zu Zugaben herausfordert. Ihr sekundäres in vor-trefflicher Weise Herr Water, der in seiner trockenen Komik ein Unikum genannt zu werden verdient, ist außerdem die Musik des Herrn Karl Julian ausgezeichnet und das Programm bejant ist, kann der Besuch der Konzerte in der Pilsner jedermann empfeh-len werden.

**Kinematograph „Leopold“,** Via Sergia Nr. 37. (Siehe Inserat.)  
**Kinematograph „Minerva“,** Vort' Au-rea. (Siehe Inserat.)  
**Kinematograph „Edison“,** Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: Die „Martha Washington“, nach der Wirk-lichkeit. Das Ende eines Glühlichts über Nizsio

und Maria Stuart, Drama welches von den besten Pariser Künstlern dargestellt wird. Willy als Märtyrer, humoristisch.

### Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 136.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Alexander Dragojlov.  
Garnisonsinspektion: Hauptmann Vladimir Plešnit vom Fest.-Art.-Regt. Nr. 4.  
Kriegliche Inspektion: Linien-Schiffarzt Dr. Adolf Gomolatsch.  
Urlaube. 20 Tage Mar.-St.-Arzt Dr. Andreas Korencan für Trieste. 14 Tage Freigl. Peter Zulic für Spalato.

**Automatische Handfeuerwaffen.** In den Armeen aller Großmächte werden schon seit Jahren Versuche mit automatischen Handfeuerwaffen unternommen. Einerseits sind alle diese Versuche von Erfolg begleitet gewesen; andererseits muß aber wieder gesagt werden, daß es der Waffentechnik bisher doch noch nicht gelungen ist, ein automatisches Gewehr zu konstruieren, welches soweit kriegsbrauch-bar wäre, daß man daran geben könnte, die ganze Infanterie damit zu bewaffnen. Der Mangel aller bisher erprobten automatischen Gewehre liegt in der übergroßen Kompliziertheit und Empfindlichkeit des Mechanismus. Sollte es aber gelingen, diesen Uebelstand zu beseitigen — und daß dies bald gelingen wird, kann nicht bezweifelt werden — so wird die neue Waffe unbedingt eingeführt werden. Notgedrungen werden alle Mächte sich dazu bequemen müssen, da ein gutes, selbstbrauchbares automatisches Gewehr in der Hand eines Schützen gegenüber dem jetzigen Vorteile aufweist, die höher einzuschätzen sind, als diejenigen des feinerzeitigen Fühnadel-gewehrs gegenüber dem Vorderlader. Auch in unserer Armee beschäftigt man sich schon seit Jahren mit der Frage der automatischen Feuerwaffe. Es werden alle diesbezüglichen ausländischen Erfahrungen mit dem größten Interesse verfolgt und in der Armeeschieß-schule wurden schon mehrere Modelle erprobt. Die Versuche werden noch immer fortgesetzt und soviel bekannt, sollen die neuesten Modelle in bezug auf die Konstruktion allen bis-herigen bedeutend überlegen sein. Es kann heute noch nicht gesagt werden, wann die Neubewaffung unserer Infanterie in ein ak-tes Stadium treten wird; daß sie aber in nicht ferner Zeit erfolgen wird, ist mit Sicher-heit anzunehmen. Allen Anscheine nach wird es möglich sein, das jetzige Infanteriegewehr durch eine Rekonstruktion zu einem automa-tischen umzubilden, so daß sich die Kosten der Neubewaffung nicht allzuhoch stellen dürften. Ob eine solche Rekonstruktion durchführbar sein wird, läßt sich freilich noch nicht mit Be-stimmtheit voraussagen; die Heeresverwaltung ist bestimmt bestrebt, die Ausgaben nach Lun-lichkeit zu beschränken.

**Drahtnachrichten.**  
(K. I. Korrespondenzbureau.)  
**König Friedrich VII. von Däne-mark in Hamburg einem Herz-schlag erlegen.**  
Hamburg, 16. Mai. König Christian Friedrich VIII. von Dänemark, welcher sich hier auf der Durchreise seit vorgestern auf-hielt, ist heute nacht infolge Herzschlages plötzlich gestorben. Der König, welcher schon sein längerer Zeit schwer leidend war, hatte sich auf der Rückreise von der Riviera be-funden, nachdem in den letzten Tagen eine leichte Besserung seines Zustandes eingetreten war.  
**Das Unwetter in Ungarn.**  
Budapest, 15. Mai. In vielen Orten Siebenbürgens hat der Zyklon große Ver-heerungen angerichtet. In Bereck-Zello sind von 300 Häusern nur 10 verschont geblieben. Der Schaden beläuft mehrere Millionen. 4 Personen wurden getölet und 18 verlegt.  
In Ris-Zilpits sind alle Wirtschaftsbäude zerstört. In Nitzhaja sind 100 Gebäude ein-gestürzt, vier Personen sind ums Leben ge-kommen. Das halbe Dorf Peterlak ist zer-stört. Das Militär arbeitet Tag und Nacht. Der Schaden ist unberechenbar.  
Maros-Basarhely, 15. Mai. In Sovarad hat der Sturm 20 Gebäude zerstört und den Turm der protestantischen Kirche weggeblasen.  
**Belagerung und Tod der Auto-banditen Garnier und Valet.**  
Mogent-Sur-Marne, 14. Mai. Es verlautete, daß man durch die Filiale eines Kreditinstitutes auf die Spur der Van-diten Garnier und Valet gekommen ist. Die



Soeben erschienene

**Fachliteratur für Flugtechnik:**  
Das Flugger die Kriegsmarine und Wasserpost von ... Nr. 244.  
Rotor ein ... Rotations-Flugmotor von Hansen. Nr. 120.  
Luftschiffe v. Oberleutnant Neumann. — 75.  
Vorrätig bei

**C. Schmidt, Buchh., Foro 12.**

**Kleiner Anzeiger.**

**Sie sind Firmmitarbeiter?** Dann besuchen Sie im eigenen Interesse das bestrenommierte Uhren-, Gold- und Schmuckgeschäft von **S. J. S. Caffner**, Vieferant der k. u. k. Kriegsmarine, Via dell'Arfenale 11. 208

**Darlehen** ohne Vorpfand, eventuell ohne Bürgen für Offiziere, Beamte, Lehrer und Unterbeamte und deren Witwen, monatliche Rate für je 1000 Kronen samt Zinsen 6-16; auch können die vorteilhaftesten Lebensversicherungen abgeschlossen werden. Versicherungsbank in Graz, Schillerstraße 28. Retourenmarke erwünscht. 212

**Sofort zu vermieten** neu möbliertes Zimmer, Gas, separatem Eingang. Via Campomario 37, 1. Stock links. 1055

**Wenn Sie nicht Feind!** Ihres Geldes sind, so besuchen Sie, bevor Sie Firmungsgeschenke kaufen, das am hiesigen Plage seit 30 Jahren bestrenommierte Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwarengeschäft **S. Jorgo**, Via Sergia 21, oder verlangen Sie eine reich illustrierte Preisliste, die Ihnen gratis und franco zugesendet wird. Nur solide Waren zu konkurrenzlosen Preisen bei reeller Garantie. Kein Kaufzwang. Umtausch gestattet. Eintausch von altem Gold, Silber, Borten und Edelsteinen zu den höchsten Preisen. 45

**Elegant möbliertes Zimmer** ist ab 1. Juni zu vermieten. Nach Wunsch auch Badezimmerbenützung. Via Dante 11, parterre. 1188

**Wenheit!** Bereits 1000 Dankschreiben. Das beste Frauenhygienemittel der Welt (kein Gummi). Einmalige Anschaffung. Einzig verlässlich. Von berühmtem Arzt erfunden. Auskunft von 2-5 nachm. Pola, Hotel Elisabeth, Zimmer 4. 1186

**Mädchen für Alles** wird per sofort gesucht. Via Garbucci Nr. 35, 2. Stock rechts. 1185

**Sehr gutes Pianino**, Firma Maggini, wegen Abreise bei Albert Schulmeister, Via Helgoland 16, 2. Stock. 1190

**Braves deutsches Mädchen**, das kochen kann, sucht Stelle, eventuell auch in Geschäftshaus. Adresse: Piazza del Foro 11. 1183

**Collektartikel** allerleyter Neuheiten in kolossaler Auswahl vorrätig im Geschäft des **Karl Gottig**, Via Giulia 5. 1128

**Billig zu verkaufen** ein fast neues Damenfahrrad. Via Promontore 4, 1. Stock rechts. 1174

**Wohnung** im 1. Stock der Via Tartini 24, bestehend aus 5 Zimmern, Terrasse, 1 oder 2 Dienstmotenzimmern, Bad, Küche, Treib, Keller, Dachboden und Gartenbenützung ab 1. Juli zu vermieten. Anfrage im selben Hause Hochpartiere. 1172

**Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Zuschriften an die Administration. 1175

**Schöner Grund**, in der Stadt (Via Ercole), sonnig, seitig gelegen, 1167 Quadratmeter, bereits als prachtvoller Garten bebaut und zur Errichtung einer Villa sehr geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft bei Savonello, Via Siffano 37. 1170

**Zu verkaufen** eine heizbare Badewanne, ein Lehnstuhl und ein großer Gartentisch mit Bank. Adresse in der Administration. 1169

**Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via Carlo de Franceschi 26. 1168

**Schön möbliertes Zimmer**, mit freiem Eingang zu vermieten, Via Lucca 16, 1. Stock. 1181

**Möbliertes Zimmer** Via Dante 8, ebenerdig, zu vermieten. 1180

**Bellere Mädchen für Alles** oder Bedienerin für ganzen Tag wird aufgenommen. Anfragen an die Administration. 1168

**Kerzen**, Seifen aller Qualitäten, Parkettbodenwische, Schuhcreme, Speiseöle in geschlossenen Flaschen zu mäßigen Preisen erhältlich nur im Geschäft des **Karl Gottig**, Via Giulia 5. 1129

**Wohnung**, 4 Zimmer samt Zubehör per 1. Juli gemietet, sucht. Anträge an die Administration. 1106

**Behufs Erhaltung der Schönheit** und aus Hygiene, Damen und Herren empfohlen, das Geschäft des **Karl Gottig**, Via Giulia 5, zu besuchen, wo sie eine reiche Auswahl in Parfümerien erstklassiger und ausländischer Fabriken vorfinden werden. 1127

**Neu möbliertes Kabinett** prompt zu vermieten. Via S. Felicità 4, 4. Etage links. 996

**Ein hübsch** neu möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ist ab 1. Juni zu vermieten. Via Campomario 37, 1. Stock rechts. 996

**Villa**, hochhoch in schöner Lage und herrlicher Fernsicht, sucht sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt die Administration d. Bl. 1080

**Wohnungen** im neuen Hause (ex Ring) ab 1. Mai zu vermieten. Auskunft Via Dignano Nr. 34, Konrad Karl Eger. 119

**20 Brillantringe**, Orlafon, vom Wiener Dorotheum, staunend billig zu verkaufen. **Karl Jorgo**, Juwelier, Via Sergia 21. 45

**Wohnung**, 3 Zimmer, 2 Kabinette, Küche, Zubehör, Gartenbenützung ab 1. Juni zu vermieten. „Villa Carla“, Veruba. 1144

**Wohnung** bestehend aus 5 Zimmern, Wohnzimmer, Loggia, Badezimmer, Küche, Speis samt Zubehör, Gas und elektrisches Licht, im ersten Stock einer neuen Villa am Monte Parabise zu vermieten. **Villa Grabinger**. 1168

**Schönes großes möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Tartini 6, 2. Stock links. 1166

**Staatlich geprüfte Musik- und Sprachlehrerinnen** erteilen Unterricht in Klavier, Violine, Gitarre, Gesang und in der französischen Sprache. Honorar für jeden Gegenstand 4 Kronen monatlich. Adresse in der Administration. 1171

**Frau Emilia Diali**, Via S. Martino 42, gibt Feinpußerei sowie alle Glanzbügelerbeiten ins Haus übernimmt. 1166

**Zweithänder** zu verkaufen. Wo, sagt die Administration. 1196

**Ein schönes leeres** und ein nett möbliertes Zimmer zu vermieten neben der Staatsvolkschule. Via Castropola 46. 1. Stock. 1195

**Deutliche Köchin** sucht per sofort Stelle in kleiner, ruhiges Haus. Via Barbacani 5, 2. Stock. 1193

**Diplomierter Wiener Damenfrisierin** empfiehlt sich für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten. A. S., Via Dante 50, 2. Stock links. 1192

**Schöne Möbel** und verschiedene Gegenstände zu verkaufen. Nachfragen Via Tartini 1. Stock. 1197

**Ein Spielmeister** (Stabskap) wird sofort aufgenommen. Anfragen bei der Offiziersmesse S. M. S. „Admiral Spau“. 1200

**Villa zu verkaufen** Via Ospebale 27. Anfragen von 4-6. 1194

**Restaurant Nepp** Monte Jaro. Heute gemütliche Unterhaltung im Garten. 1198

**Kinderwagen**, Kinderjahrsstuhl, circa 300 Flaschen zu verkaufen. Via Dilia 5, 1. Stock. 1201

**Mädchen** für leichte Näharbeit für tagsüber gesucht. Dauernde Beschäftigung. Kauf, Monte Parabise „Villa Albi“. 1199

**Zimmer** eventuell mit Verpflegung bei alleinlebender Beamtenwitwe, auch für anfängliche Dame zu haben. Via Fausta 6. 1. Stock. 1202

**Cüchtige Köchinnen** für Hotel und Privat, Extrastellenbureau Polcorpo. 1203

**Eintache tüchtige Zählkellnerin** wünscht unterzukommen. Adresse in der Administration. 1912

**Wegweiser durch die österreichischen Sommerfrischen** a 70 Heller. Vorrätig in der

**Schrinner'schen Buchhandlung (E. Wabler)**.

**Honig** natürlicher, aromatischer, Wald- und Tannenhonig in vorzüglicher Qualität, 5 kg franko K 9.50. 124  
**JOSEF SEIDL**  
Eisenstein 1, Böhmerwald.

**Konzessionierter Zahntechniker**  
**Nicolò Cosciancich**  
Triest, Via Campanile 15, II. Stock.  
**ORDINIERT**  
von 9-12 1/2 Uhr vorm. und von 2-7 nachm.  
**Mäßige Preise. Mäßige Preise.**

**Umfant**  
suchen Sie für Ihre Möbel passende **Pendel- und Zimmeruhren I. Qualität**  
wenn Sie nicht mein Lager mit steten Neuheiten besichtigen.  
199 **Ergebenster Othmar Holleisch**  
Uhrmacher und Juwelier  
Piazza Foro 13  
mit separater Spezial-Reparatur-Werkstätte.



Derzeit schönsten und angenehmsten Gastgarten der Stadt besitzt Restaurant  
**HIRSCH**  
ex „VILLA MONAI“  
Exquisite kalte u. warme Küche.

Münchner Spatenbräu | Pilsner Kaiserquell

**Der gerade Weg ist der kürzeste!**  
**ELEGANTE**  
**Herrn- und Knabenanzüge, Kinderkostüme**  
bekommen Sie nur bei der seit Jahren bestbekanntesten Firma  
**Adolf Verschießer**  
Pola, Via Sergia 34-55  
**zu staunend billigen Preisen.**  
**Sehenswerte Schaufenster.**

# Im Schatten der Sphinx.

Ein Roman aus dem modernen Kairo von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

34

Er hat sich von seinem Holzstempel erhoben und geht ihr ein paar Schritte entgegen.

Nicht reicht er ihr die Hand zum Willkommen. Eine leichte Verbeugung — dann richtet er seine ernsten Augen in stummer Verwunderung auf ihr leicht gerötetes Gesicht.

Und auch sie blickt ihn an. Das erste Wiedersehen.

Weider Augen ruhen ineinander — wie damals. Nur daß heute sein Blick kalt abweisend ist, der ihre sanft bittend.

Mit einer stolzen Handbewegung deutet er auf den Holzstempel, sie zum Sitzen einladend, während er sich mit gekreuzten Armen an die graue Steinwand lehnt.

„Dr. Fels“ — beginnt sie ohne Umschweife, ihrer geraden, offenen Natur folgend — „ich habe Sie vor Monaten beleidigt — ohne Grund. Ich hoffte, Ihnen bald harnach irgendwo zu begegnen — sei es im Theater oder in Gesellschaft, gleichviel damit ich Sie um Verzeihung bitten konnte. Vergebens. Sie waren von der Zeit an unsichtbar. Und die Beschämung blieb mir nicht erspart, mein Unrecht monatelang mit mir herumtragen zu müssen.“

Mit zusammengezogenen Brauen blickt er eine Weile vor sich hin. Dann fragte er gelassen:

„Hat der Brief sich inzwischen gefunden?“

„Nein.“

„Und trotzdem wollten Sie Ihre Anschuldigung zurücknehmen?“

Sie schweigt. Feinliche Verlegenheit malt sich in ihren edlen Zügen, die ihnen einen ganz neuen Reiz verleihen.

„Doktor Fels“ — erwidert sie mit gefenteten Lidern. „Seien Sie großmütig! Lassen Sie mich nicht meine damalige Schwäche entgelten! Verzeihen Sie mir!“

Leises Lächeln umspielt seine Lippen.

„Es tut Ihrem großmütigen Herzen alle alle Ehre an, daß Sie mir in meine finstere Gefängniszelle einen lichten Sonnenstrahl bringen wollen, Miß Hamilton. Ich danke Ihnen für Ihre gute Absicht.“

„Aber Sie verzeihen mir nicht?“

„Doch. Von Herzen. Wenn Ihnen an dieser Verzeihung wirklich gelegen ist —“

Schweigend blickt Sie ihn an — mit einem ihrer offenen, heiteren Blicke, die er von früherher so gut kennt und die in seinem Herzen solch warme Sympathie erwecken. Und dann sagt sie — und auch ihre Stimme hat wieder den allgewohnten frischen Klang: „Nachdem Sie mir also verziehen haben Dr. Fels — wollen Sie mir nicht auch die Hand reichen?“

Und mit einer fast kindlichen Geberde streckt sie ihm die Rechte entgegen.

In seinen Augen leuchtet es freudig auf. Doch wechselt er seine Stellung nicht. Langsam hebt er eine seiner kräftigen weißen Hände und inspiziert sie sorgsam.

„Meine Hand sieht rein aus, Miß Hamilton. Aber — Sie vergessen: ein Makel haftet daran!“

Sie springt auf und nähert sich ihm ein wenig, der noch immer in stolzer Gelassenheit an der Wand lehnt.

„Ein Makel? Nein, Doktor Fels! Haben Sie im Ernst gedacht, daß ich auch nur einen Augenblick an Ihre Schuld glaube?“

Wieder jenes freudige Ausleuchten in seinen braunen Augen.

„Ich danke Ihnen, Miß Hamilton.“

Nicht mehr weist er ihre Hand zurück. Mit kräftigem Druck umschließt seine Rechte ihre schlanken Finger.

Und beiden ist es in diesem Weisemoment der Versöhnung, als erzitterten geheimnisvolle Saiten in ihrem Innern zu herrlichster Harmonie, als webten paradiesische Mächte goldene Fäden von Herz zu Herz —

Dann zieht er fast heftig seine Hand zurück.

Verwundert über diesen seltsamen Stimmungswechsel, nimmt sie wieder auf dem Holzstempel Platz, um mit raschem Entschluß auf ihr Ziel loszusteuern:

„Dmar Effendi teilte mir mit, Sie wollten auf jede Beweisführung Ihrer Unschuld verzichten, Dr. Fels. Weshalb?“

Mit einem Auslug von Bitterkeit lächelt er auf sie herab.

„Weil ich dann einem bestimmten Verdacht Ausdruck geben müßte. Und das will ich nicht.“

Wie mit einem Schlage verändert sich ihr Gesichtsausdruck. Ebbliche Angst spricht aus jedem ihrer Ahae.

„Sie haben — einen Verdacht? Große Gott!“

Er mißversteht ihre Erregung.

„Beruhigen Sie sich, Miß Hamilton! Um Ihre willen verschwiegen ich Dmar Effendi bis jetzt, daß es Edward el Bahadur ist, der —“

„Edward el Bahadur?“ ruft sie in höchstem Erstaunen. „Ich halte Sie für den Schuldigen? Und um meine willen verschwiegen Sie ihren Verdacht? Ich verstehe Sie nicht, Dr. Fels!“

Wolfgang ist sehr bleich geworden. Ernst forschend blicken seine klaren Augen in die ihren.

„Miß Hamilton, wollen Sie damit sagen, daß Edward el Bahadur Ihrem Herzen nicht nahesteht?“

„Edward el Bahadur — meinem Herzen nahe stehen? Wie kommen Sie darauf?“

„Es ging das Gerücht — er selbst machte Andeutungen —“

„Der eitle Schwäger!“ ruft sie verächtlich. „Nie habe ich daran gedacht! Es gibt keinen Menschen auf der Welt, den ich tiefer verachte, als diesen Edward el Bahadur!“

Wolfgang ist einen Schritt zurückgetreten. Alles Blut schießt ihm zu Herzen.

„Miß Hamilton — ist das wahr?“ ruft er mit unterdrückter Leidenschaft. „Ich kann es noch gar nicht glauben. Sie wissen ja

nicht, was ich damals litt, als mir jene Gerüchte zu Ohren kamen! Es gab eine Zeit, da hoffte ich vor sie hintreten, den Schleier, der meine Vergangenheit umhüllt, wegziehen und Ihnen zurufen zu dürfen: Beatrice Hamilton! Ich liebe sie! Liebe Sie von ganzem Herzen! Wollen Sie Ihr Leben mit dem meinen vereinen? Wollen Sie mein Weib werden? ... Das war damals Jetzt ist es zu spät. Vorbei mein Traum vom Glück!“

In Beatrices zartem Antlitz wechselt Blässe mit tiefer Röte. Wie ein Schwindel befüllt es sie. Da sind die, die beseligenden Worte, die sie so heiß ersehnte. Aber nicht voll jubelnden Glücks klingen sie an ihr Ohr — nein, voll schmerzlicher Klage.

Die Hand auf das wildpochenende Herz gepreßt, geht sie langsam auf ihn zu, der dort an dem kleinen vergitterten Fenster lehnt und finstler vor sich hinbrütet.

„Warum ist es zu spät?“ fragt sie weich um sofort in ihren gewohnten, heiter überlegenen Ton überzugehen: „Sie handeln überaus selbstherrlich mein Freund! Möchten Sie nicht auch mir ein Wort in der Sache gestatten. Wenn es mir nun beliebt, daß es nicht zu spät ist? Was dann?“

„Beatrice!“ jubelt er auf, stürmisch ihre beiden Hände ergreifend.

Sie lächelt nur und blickt ihn an. Aber, was ihm aus diesen klaren Augensternen entgegenleuchtet, muß ihn wohl befriedigen. Denn mit einem leisen Ausruf des Glücks zieht er ihren Kopf an seine Brust.

So verharren die beiden wortlos, fast bewegungslos — lange, lange —

Wie ein Taumel des Glücks erfasst er sie. O, dieses wunderbare Gefühl des Ausruhens in dem andern! Dieses grenzenlose Vertrauen, das durch nichts erschüttert werden kann! Diese vollkommene seelische Gemeinschaft, die nichts mit jenem leidenschaftlichen Ausbruch der Sinne gemein hat, sondern nur im Glück des andern lebt und atmet —

Draußen im Gang schwere Tritte. Und Schlüsselkrasseln.

Langsam lösen sich Wolfgangs Arme von der geliebten Gestalt. Beatrice tritt ein wenig zurück.

Doch nicht öffnet sich die eisenbeschlagene Tür. Der Gefangenwärter trabt vorbei. Das Goldstück, das Beatrice ihm gegeben, damit er die Unterredung nicht störe, hat seine Schuldigkeit getan. Noch ein paar Minuten bleiben die Liebenden.

„Beatrice“ — beginnt Wolfgang aufs neue, und seine Stimme hat einen andern Klang als vorher, heller, frischer, jubelnder — „Beatrice! Jetzt werde ich um meine Freiheit kämpfen! Nicht mehr wird mich Dmar Effendi gleichgültig und lebensüberdrüssig finden. Sieh hier!“ Er greift in die Rocktasche und zieht einen Schlüssel hervor. „Dies der Beweis, daß Edward el Bahadur der Schuldige ist. Nur er als mein Assistent besaß ein Duplikat des Schlüssels zu meiner Wohnung. Und diesen Schlüssel fand ich in der Mordgrube, neben dem Ermordeten.“

Ein leiser Schrei entfährt ihren Lippen. Wäre es möglich, daß er — er — er — Und nicht die Schwester — —? Sie weiß nicht, was sie denken soll. Wie ein buntes Chaos jagen Gedanken und Vermutungen durch ihren Kopf.

Noch manches besprechen die beiden Liebenden, bevor Beatrice die Zelle verläßt. Mit einem Anflug ihrer früheren Herrscherlaune erklärt sie, morgen bereits ihre Verlobung bekannt geben zu wollen und läßt seine Bedenken nicht gelten. Sie widerspricht ihm aufs nachdrücklichste, als er ihr aus seiner Vergangenheit erzählen will, da sie nun doch wissen müsse, wer der „Dr. Fels von nirgendwoher“ eigentlich sei.

Und lächelnd läßt er ihr in allem den Willen. Er ist ja so glücklich! So glücklich —

Als Beatrice eine Stunde später nachhause zurückkehrt, wartet im Park bereits der kleine Gipsfigurenhändler Bobby auf sie. Mit tiefer Verbeugung überreicht er ihr einen Brief und ist nach wenigen Sekunden bereits wieder ihren Blicken entschwunden.

Voll freudiger Erregung, wie stets, wenn Nachricht von Frank Campbell eintrifft, öffnet sie das Couvert. Es enthält einen kleinen zusammengefalteten Brief und eine Karte mit folgenden Worten:

„Miß Hamilton! Zu der Anlage retourniere ich Ihnen einen Brief, den ich aus bestimmten Gründen bei meinem ersten Besuch im Weißen Palast zu mir steckte. Er hat seine Schuldigkeit getan, indem er seinen Teil zur Klärung der ganzen Angelegenheit beitrug.“

F. C.“

Beatrice faltet den kleinen Brief auseinander und stößt einen leisen Schrei der Ueberraschung aus.

Es ist der lang vermiste Brief Aglajas.

Als Beatrice nach jenem ereignissschweren Tage erwacht, vermag sie zuerst kaum, ihre Gedanken zu sammeln. Erst nach und nach kommt sie zum Bewußtsein ihres Glücks.

Welch neues seltsames Gefühl! Nicht mehr allein daszusehen auf der weiten Welt! Einen Menschen zu haben, zu dem man gehet! Den man mit liebender Sorge umfängt! Für den man lebt und — kämpft!

Ihre ganze Latenz erwacht aufs neue.

Zuerst bestellt sie die Verlobungskarten, damit alle Welt erfahre, daß sie, Miß Hamilton, ihr Leben ferneshin mit dem des „deutschen Doktors“ vereine — gleichviel, wie ihre Zukunft sich gestalten möge. Dann fährt sie bei Dmar Effendi vor, um ihm den Verdacht des Getriebens, der sich auf Edward el Bahadur richtet, mitzutheilen.

(Fortsetzung folgt.)



130 eigene Filialen im In- und Auslande

**Erstklassig  
Elegant  
und preiswert  
Schuhwaren**

**Alfred Fränkel** Comp. 1895

VERKAUFSTELLE  
**POLA**  
Via Sergia 14.

in grosser Auswahl empfiehlt die Buchdruckerei Jos. Krumpöck, Piazza Carli.

Die **BANCA COMMERCIALE TRIESTINA**  
(AGENZIA DI POLA)

verzinst

**Spareinlagen auf Büchel mit**  
**4 1/4 %**

**und trägt die Rentensteuer selbst.**  
Gewährt **Baukredite** zu kulantesten Bedingungen.

# Am Monte Paradiso

wo bereits ein neues Villenviertel besteht, mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft erteilt nur direkte der Eigentümer Konrad Karl Exner, Triest, Piazza Caserma Nr. 1. 118

## Nur das „VULKAN“-Kohlen-Bügeleisen

ist wirklich fehlerfrei, demnach gut!

Der Boden öffnet sich und die Asche kann sofort leicht entfernt werden.

Rein Kohlen gas!



Das Waschen unnötig! Stäubend schnelles und reines Bügeln! Keine Schmutzverbreitung, bedeutende Zeitersparnis und schließlich die niedere Preisstufe ergänzen die vorangeführten Eigenschaften des „Vulkan“-Kohlen-Bügeleisens und ermöglichen diesem jedes andere Konkurrenzfabrikat weit zu überbieten. Erhältlich bei 127

**Joh. Pauletta**

Eisen-, Metallwaren- u. Glasscheiben-Handlung.

Kolossale Auswahl

in Küchen-, Luxus- und Porzellanartikeln.

Port' Aurea 8, Parterre und I. Stock.

Hygienische Molkerei

# TRIFOLIUM

6 VERKAUFSTELLEN.

Zentrale: Piazza Ninfia I. Tel. Nr. 70.

FILIALEN:

Via Giulia, Riva del Mercato, Via Veterani, Via Helgoland, Via S. Martino.

Naturechte filtrierte Milch, pasteurisiert, stets abgekühlt.

Feinste Teebutter, garantiert naturecht, Eier, Imperialkäse, Butterkäse, Jockurt, Biskuits. — Spezialität: Sterilisierte Milch für Kinder. 210

Sehr seltener Gelegenheitskauf!

Aus Anlaß des Ablebens meines Mannes bin ich gezwungen, aus der Inventur zirka 75.000 Stück von

## Tiger-Flaneldecken

zu verkaufen, welche ich zu besonders billigen Preisen anzubieten mir gestatte. Diese Decken eignen sich für jede Hauswirtschaft, sind sehr warm und fest, zirka 190 cm lang, 135 cm breit. Die Zusendung erfolgt gegen Nachnahme, u. zw.:

4 Stück Tiger-Flaneldecken um K 8.50.

Jeder geehrte Leser dieses Inserates wolle mit Vertrauen bestellen. Mit ruhigem Gewissen kann ich behaupten, daß jeder mit der Sendung zufrieden sein wird. 214

**Marie Bekera**

Fabrikantenswitwe in Nachod, Böhmen.

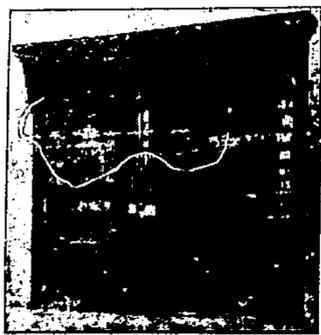
# HILFE

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. 165 (Rückporto erheben.)

## Sanitätsgeschäft „HISTRIA“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bettelinge, Bruchbänder, Gummistrukturen, Leibbinden nach Maß, — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigator, Lohschleim etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate u. Nährzucker, „Soxilat“-Präparate, — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Beste Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — Gummispezialitäten werden auf Vorlangen per Post zugesendet und wird für gute Ware garantiert. 17



## Jeder, der ein schönes Firmungsgeschenk

zu billigstem Preise kaufen will, unterlasse nicht mein Geschäft zu besuchen.

# Simon Fio

Juwelier

223

Riva del Mercato 10

— DIE GROSSE —

## Wagenbauanstalt und Hufschmiede-Werkstätte MIT AUTOMOBIL-GARAGE

173

# MICHAEL POČIVALNIK .: POLA

befindet sich jetzt in Via Carlo de Franceschi—Via dei Pini.

Reich ausgestattet mit modernen Maschinenanlagen deutscher Provenienz und über tüchtige und erprobte Arbeitskräfte verfügend, bin ich in der Lage, jede in diesen Rahmen gehörige Arbeit raschestens auszuführen, für deren vollkommenste Tadellosigkeit ich die Garantie übernehme. — Ausführung von kompletten Lastenwägen und Wagen jeder Gattung sowie jeder Automobilreparatur und Herstellung eines jeden einzelnen Bestandteiles. — Räder jedweden Systems befinden sich am Lager und werden zu billigen Preisen verkauft. — Die derzeitige praktische Einrichtung aller genannten Werkstätten, ermöglicht es, trotz der kontinuierlichen Teuerung, die billigsten Preise einzuhalten. Die Hufschmiede-Werkstätte ist ebenfalls mit tüchtigen Kräften versehen, um jede noch so wichtige Arbeit raschestens auszuführen, bei Übernahme der vollen Bürgschaft für deren Tadellosigkeit.

Prämiert auf der Ausstellung Rom 1911.

Prämiert auf der Ausstellung Rom 1911.

## Möbelhandlung und Tapezerie G. MANZONI

POLA : Via Giosuè Carducci 55 : POLA

Große Auswahl in eleganten und soliden Schlafzimmernöbeln aus Mahagoni-, Eichen- und Kirschholz. — Speisezimmermöbel aus Palisander- und Nußholz, ausgelegt mit buntem Holze. — Garnituren für Empfangsalons, Divane, Ottomanen, polierte Möbel und komplette Küchenmöbel.

### Aeusserst konveniente Preise.

Sämtliche Möbel sind Erzeugnisse erster Wiener und Brünner Möbel-fabriken. — Bei Ankauf einer kompletten Einrichtung erhält jeder-mann eine prächtige Ottomane gratis. 222

# Keil-Lack

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau streicht man den Boden — merkt genau! Und für Parketten reicht 'ne Wäsche. Wirklich von Keil's Bodenwäse. Wässertisch und Türen streich ich nur. Stets glänzend weiß mit Keil's Glanz, für Küchenmöbel wäscht die Frau Glanz in garten, lichten Blau.

Zwei Kerbsantenils, so will's die Mod' streich ich in Grün — den andern rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Creme putzt sie nur die Schuh', Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbesetzt!“

Stets vorrätig bei

## G. Tominz, Pola.

Arbe: Josef Behata. Abbazia: P. Tomasič. Fiume: F. Jechel. Rovigno: G. Devescovi. Volosca: L. Ghersefich.

Gegründet 1891.

Gegründet 1891.

# Istarska Posujilnica

Eigenes Haus POLA (Narodni Dom)

Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

## Filiale in Pisino

Vorschüsse auf Hypotheken und Akzepte. Rückzahlung in Monatsraten.

Einlagen verlust die Kassa mit 4 1/2 % netto, ohne jed-weden Abschlag 13

Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotić, Pola

## Fentscher Quellwasser

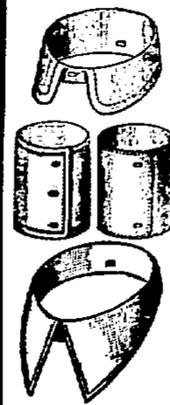
vorzüglich geeignet zur Mischung mit Wein und Fruchtsäften. Eminentes Gesundheits-, Erfrischungs- und Tafelgetränk.

GENERALVERTRETUNG UND NIEDERLAGE Prämiierte Weinkellerer

## Dom. Sec. Benussi

Pola, Via Giosuè Carducci 51. 205

## Die renommierte moderne Wäbde



der Lieferanten des sächsischen und rumänischen Hofes

Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz ist die eleganteste, praktischste und billigste Herrenwäbde, ganz gleich wie Leinenwäbde. Wenige Heller das Stüd. Beseitigt alle Unannehmlichkeiten, die durch das Waschen und Bügeln der Leinenwäbde entstehen. Nach Gebrauch wirft man die Wäbde weg. Immer neue Wäbde, untadelhaft, stets gut passend. Empfehlungsmert auch in Fällen erhöhter Ausbändung. Eine unerlässliche Notwendigkeit für alle Berufe, hauptsächlich aber für die Herren Offiziere, Beamten zc. der k. u. k. Kriegsmarine. 88

Depot für Pola:

Papierhandlung Costalunga Via Sergia 12.

## Das Küchengeräte-Geschäft

# L. ROSSI

211

POLA, VIA SERGIA

verschleißt

## wegen Übersiedlung

die Kücheneinrichtungsgegenstände zu 30 — 60% herabgesetzten Preisen.

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.**

Spezial für

**Anker-Pain-Expeller**

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Gelenks- und Muskelschmerzen allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h. K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebtesten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Bischofstraße Nr. 5 neu.

## Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle). 206

## Harnröhrenleidende

470

beliebter Geschlechts-, in frisch. und alt. Fällen, wenden sich sofort an Apotheker Knesbach, Schutzhilfen 49, bei Sommerfeld Weg, Frankfurt a. Oder. Beliehende Verschüre von bekannt. Berliner Spez.-Kzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portof. in verschloß. Ku. ohne Aufbr.

## Ansichtskarten!

Größte Niederlage mit Ansichtskarten von ganz Istrien.

Ansichten von Pola und von k. u. k. Kriegsschiffen in Phototypie, Autochrom und Photochrom; jede Woche neuheiten.

Spezialität in Ansichten von Beloni und von den herrlichsten Farben.

Andenken-Artikel von Pola

zu haben bei

## Guido Costalunga

Pola, Via Sergia 12.

Für Wiederverkäufer großer Rabatt.